



Die HalternPartei

Kommunalwahlprogramm 2025



Haltern. Meine Heimat.

Wir richten unsere Politik an der Lebenswirklichkeit der Menschen aus und stellen die Bedürfnisse aller Halterner in den Mittelpunkt unseres Handelns. Als **HalternPartei** verfolgen wir das Ziel, dass sich die Bürgerinnen und Bürger sämtlicher Altersstufen und aus jedem unserer acht Ortsteile gleichermaßen wohlfühlen und gerne in Haltern am See leben.

Hierfür treten wir mit einem erfolgreichen Bürgermeister Andreas Stegemann und 19 starken Ratskandidaten und 38 Kandidaten auf der Reserveliste an, um auch in den nächsten fünf Jahren unsere Stadt gut und weiterhin zum Positiven zu gestalten. Dabei legen wir Wert darauf, alle Wahlkreise mit lokalen Kandidaten aus den Ortsteilen zu besetzen. Wir sind der Auffassung, dass die Basis vor Ort der beste Ausgangspunkt für eine stadtweit erfolgreiche politische Arbeit ist.

Zudem arbeiten wir Hand in Hand mit unserem Landrat Bodo Klimpel und den Halterner Kreistagsmitgliedern. Ebenso können wir auf ein funktionierendes politisches Netzwerk nach Düsseldorf über unseren Landtagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretär Josef Hovenjürgen, nach Berlin über unseren Bundestagabgeordneten Lars Ehm und ins Europäische Parlament über unseren Europaabgeordneten Dennis Radtke zurückgreifen. Denn eines ist klar: Gute Politik für Haltern am See erreicht man schon lange nicht mehr nur vor Ort. In einer zunehmend komplexen Welt werden Regeln, Vorgaben, aber auch Chancen von übergeordneten Ebenen mitgeprägt.

Über mehrere Monate haben unsere Parteimitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen unsere bisherigen inhaltlichen Positionen von vor fünf Jahren unter Bezugnahme der Veränderungen überprüft und fortgeschrieben. Diese Ergebnisse sind nachfolgend als unser **HalternProgramm 2025** zusammengeführt worden.

Dieses Wahlprogramm gibt einen Überblick über unsere Positionen zu kommunalpolitisch relevanten Politikbereichen und welche Ziele wir in den nächsten fünf Jahren verfolgen. Wir lassen uns an den Erfolgen der Vergangenheit messen und versprechen nur das, was wir wirklich halten können.

Die Reihenfolge der Themen soll keine Aussage über die Wertigkeit geben.

Familie und Kinder

Die CDU ist Familienpartei und wir sehen die Familie als Fundament unserer Gesellschaft und als einen Mittelpunkt unserer Wertebasis. Die Stärkung von Familien als Grundlage unseres Zusammenlebens nehmen wir daher besonders in den Blick.

Die Verbesserung der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe, der wir uns auch im Kommunalen weiterhin widmen. Elementar hierfür ist eine gute Betreuungssituation im Kindergartenalter sowie im Offenen Ganztagsbereich.

Es ist eine außergewöhnliche Errungenschaft, dass wir für **jedes Kind in dieser Stadt einen Betreuungsplatz anbieten können**. Wir haben das kreisweit mit Abstand beste Betreuungsangebot und selbst unter den Städten in ganz Nordrhein-Westfalen sind wir unter den Spitzenreitern. Unser Ziel ist es, dieses Angebot zu erhalten und weiterzuentwickeln, um möglichst auch individuelle Wünsche nach Betreuungsplätzen oder -formen erfüllen zu können. Hierbei muss jedoch immer auf ein Gleichgewicht der Finanzierbarkeit geachtet werden, da wir uns in einem strengen vorgegebenen gesetzlichen Rahmen befinden. Denn auch mit Blick auf die Geburtenzahlen dürfen wir keinesfalls einen zu großen Überschuss an Betreuungsplätzen vorhalten, die letztlich von der Allgemeinheit finanziert werden müssen. Dieses Augenmaß und keine Adhoc-Entscheidungen aus dem Moment heraus sind auch ein Teil des Erfolges, den wir heute vorweisen können.

Auch **im Offenen Ganztagsbereich**, der Betreuung an unseren Grundschulen, haben wir durch unsere Politik Maßstäbe gesetzt. Durch Neubauten oder Sanierungen ist nicht nur die Zahl, sondern insbesondere auch die Qualität der Plätze erhöht und verbessert worden. In den nächsten fünf Jahren möchten wir daran anknüpfen, sodass an all unseren Schulstandorten gleichermaßen gute Betreuungssituationen gegeben sind.

Gerade für Familien sind Spiel- und Bolzplätze wichtig. In den letzten Jahren konnten wir zahlreiche vorhandene Spielplätze unter direkter Beteiligung der Kinder aus der Nachbarschaft umgestalten und an den konkreten Bedürfnissen ausrichten. Daran halten wir auch in Zukunft fest. Uns ist es wichtig, **Spielplätze und Bolzplätze dort vorzuhalten, wo Familien mit Kindern wohnen und eine Nachfrage besteht**. Kooperationen zur Übernahme einer Patenschaft für eine Spielstätte in der Nachbarschaft begrüßen und unterstützen wir.

Schule und Bildung

Wir bieten den Halterner Kindern die besten Startvoraussetzungen für ihren späteren Lebensweg durch dezentrale, intakte und funktionierende Schulen. Eine weiterhin gute Bildung ist die beste Investition für eine gute Zukunft unserer

Gesellschaft. Darum werden wir **bei der schulischen Bildung weiterhin keine Einsparungen** vornehmen.

Darüber hinaus werden wir unsere **dezentralen Grundschulstandorte erhalten**. Denn wir möchten allen Halterner Kindern weiterhin eine Beschulung im Umfeld ihres Wohnortes ermöglichen und damit unser Versprechen „Kurze Beine, kurze Wege“ einhalten. Bei den weiterführenden Schulen hat sich in unserer Stadt das **dreigliedrige System** höchstefolgreich bewährt und der Erhalt und die Förderung dieses Systems wird in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulleitern ganz oben auf unserer politischen Agenda stehen. Auch die Oberstufe und Berufsschule in der Halterner Zweigstelle des Hans-Böckler-Berufskollegs ist ein wichtiger Baustein dafür, dass die Halterner Jugendlichen vor Ort die freie Wahlmöglichkeit haben, welchen Bildungsweg sie einschlagen möchten. Ihnen stehen alle Türen offen und das wollen wir mit den nötigen räumlichen und sachlichen Mitteln weiterhin ermöglichen.

Im Zusammenhang der **Rückkehr zum G9-Abitur** haben wir die räumliche Perspektive auf den Weg gebracht, sodass zum Schuljahr 2026/27 die erhöhte Schülerzahl im Schulzentrum Platz finden wird.

Die **Digitalisierungsprozesse** an unseren Schulen haben wir in den letzten Jahren rasant verbessert. Nach der Glasfaser-Infrastruktur folgte im Zuge des Millionen Euro schweren Medienentwicklungsplans die schulinterne Ausstattung bis hin zu digitalen Endgeräten für den Unterricht. In der weiteren Verbesserung unter Berücksichtigung gewonnener Erfahrungswerte liegt ein Schwerpunkt für die kommenden Jahre.

Neben unseren schulischen Angeboten legen wir großen Wert auf das Angebot unserer Stadtbücherei, der städtischen Musikschule sowie der im Verbund betriebenen Volkshochschule. Die dort gemachten **Angebote sollen weiterhin möglichst vielen Halternern zugänglich sein** und in ihrer Attraktivität erhalten werden.

Sport und Ehrenamt

Über 40 % der Halterner sind Mitglied in einem Sportverein, im Bereich der jungen Menschen sind es sogar 70 %. Als die Sportstadt des Kreises Recklinghausen ist es uns als CDU ein besonderes Anliegen, die dafür nötige **Infrastruktur weiterhin bereitzustellen und stetig in deren Verbesserung zu investieren**. Der Kabinenneubau auf der Stauseekampfbahn, das Kleinspielfeld in Flaesheim, die Ertüchtigung der Gebäude auf dem Sportplatz Hullern oder der neue Skatepark im Westuferpark sind jüngste Beispiele dieses Handelns. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, Sportstätten in der Fläche und in allen Ortsteilen zu haben. Unser Ziel ist es, dass Kinder wie Erwachsene weiterhin in den Vereinen vor der eigenen Haustür, insbesondere auch in den Ortsteilen, einen Freizeitausgleich finden. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen

Verwaltung, Politik, Stadtsportverband und Vereinen möchten wir in Zukunft fortführen.

Wir sind dankbar für die großartige Arbeit unserer Sportvereine. Diese leisten einen unersetzlichen Beitrag für die Gesundheit und wichtige Jugend- und Sozialarbeit. Daher werden wir auch in Zukunft die Vereine mit den uns vom Land zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln bei ihrer Arbeit unterstützen.

Zum Sport gehört auch das Schwimmen. Mit dem Aquarell und dem ehrenamtlich betriebenen Freibad Sythen haben wir zwei gut angenommene Bäder. Das Strandbad und der Silbersee 2 erweitern dieses Angebot noch einmal zur Freude insbesondere junger Menschen. Uns ist es ein großes **Anliegen, dass Kinder Schwimmen lernen**. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich und liegt mitunter auch an Engpässen für den Schwimmunterricht. Mithilfe unserer Stadtwerke können wir dieses Angebot durch den Bau eines Aktivbeckens im Aquarell ausbauen, sodass die Zahl der Schwimmkurse gesteigert werden kann.

Neben den Sportvereinen gibt es noch zahlreiche weitere Vereine, die in der Brauchtumspflege, dem Schützenwesen, den Hilfsorganisationen oder sozialen und kirchlichen Gruppen engagiert sind. Ohne unser breit aufgestelltes und vielfältiges Ehrenamt würde unser Gemeinwesen nicht funktionieren. Den dort Tätigen gilt daher unser größter Dank und jedwede Unterstützung für ihre Arbeit. Es ist vermehrt eine Herausforderung, bei Veranstaltungen die vorgeschriebenen Sicherheitsauflagen zu erfüllen. Hier können wir uns vorstellen, in enger Abstimmung mit den Betroffenen Konzepte zu entwickeln, wie das Ehrenamt entlastet werden kann.

Bürgerbeteiligung

Der Stadtrat ist von den Bürgern legitimiert, Entscheidungen zum Wohle der Stadt zu treffen und wird – wie auch jetzt – alle fünf Jahre von den Halternern neu gewählt. Das schließt jedoch keinesfalls aus, dass die gewählten Ratsmitglieder und die Verwaltung darüber hinaus Expertise aus der breiten Bürgerschaft einholen und dass dies Einzug findet in die Entscheidungen. Wie überall wissen viele Leute im Zweifel mehr als wenige und können neue Akzente setzen oder Hinweise geben. Genau da setzen wir mit unserer Vorstellung der Bürgerbeteiligung an. Der Seniorenbeirat ist ein hilfreicher Partner für die Belange der Senioren, während die AG78 die Interessen junger Menschen stärkt. Erwähnenswert ist zudem die **Bürgerbeteiligung zu ganz konkreten Projekten**, wie die Einbindung Jugendlicher, die an der Konzeption des Skateparks mitgewirkt haben oder Familien bei der Realisierung neuer Spielplätze. Das werden wir weiterführen und wenn möglich noch auf weitere Projekte ausweiten. Auch Workshops wie anlässlich der Umgestaltung des Bahnhofsquartiers haben sich bewährt. Die angelaufenen Ortsteilforen sind ein voller Erfolg. Es konnten bereits Projekte, teilweise in Kooperation mit den Bürgern, umgesetzt werden. **Wir werden die Ortsteilforen daher fortführen und erhalten**. Wir sehen darin

einen guten Weg, die Ortsteile gemeinsam mit den Menschen vor Ort zu stärken. Nicht zuletzt der **Bürgerrat**, dessen Themenstellung in der ersten Auflage unserer Idee entstammt, wird von allen Parteien mitgetragen und ist ein weiteres geeignetes Instrument der Bürgerbeteiligung. Grundsätzlich befürworten wir jedoch am meisten die **dauerhafte Mitarbeit in politischen Parteien**, weil das unsere staatliche Konstitution vorsieht und den größtmöglichen Nutzen für unsere Gesellschaft bietet.

Heimat, Kultur und Brauchtum

Haltern ist eine Stadt mit Geschichte und es ist uns ein Anliegen, diese Geschichte sichtbar und erlebbar zu halten. Darum sind wir dankbar für unsere Heimat- und Schützenvereine, die Kulturstiftung und das Engagement vieler weiterer Gruppen insbesondere auch in den Ortsteilen, die sich dieser Aufgabe widmen und damit unserer Stadt zu der Attraktivität verhelfen, die wir kennen und schätzen. Gerade die Schützenvereine organisieren Jahr für Jahr großartige Feste zur großen Freude der Halterner. Die damit einhergehenden Anforderungen und Belastungen werden leider immer größer. Wir halten weiterhin an einer **engen Begleitung zur Unterstützung seitens der Stadt für diese Veranstaltungen fest**, um die anspruchsvolleren Vorgaben auch zukünftig erfüllen zu können.

Das nordrhein-westfälische Heimatministerium stiftet seit 2024 5000 Euro Preisgeld für einen in unserer Stadt vergebenen **Heimatpreis, den wir auch in den kommenden Jahren weiterführen möchten**. Es ist eine gute Möglichkeit, heimatliches Engagement für Brauchtum und Tradition zu honorieren und zu ehren.

Die **Stadtagentur ist ebenfalls ein großer Akteur für Kulturangebote** in unserer Stadt. Wir stehen fest dazu, die Veranstaltungen wie unser Heimatfest und den Nikolausmarkt mit herausragender Beteiligung ehrenamtlicher Vereine sowie weitere **Kulturveranstaltungen auch in Zukunft fortzuführen**. Wir haben gegen diese Veranstaltungen keine Vorbehalte, wie sie andere Parteien jüngst geäußert haben. Diese Veranstaltungen sind Teil der Identität unserer Stadt und wichtig für unsere Stadtgesellschaft. Der Verein „Haltern am See. Tut gut.“ hat sich seit seiner Gründung ebenfalls zu einem wichtigen Kooperationspartner entwickelt, der viel Geld für die gute Erscheinung unserer Stadt investiert und mit Veranstaltungen wie dem Feierabendmarkt auch die Halterner erfreut.

Bei Fragen des Denkmalschutzes möchten wir uns in Absprache mit den Eigentümern für den **Erhalt unserer historischen Substanz im Stadtgebiet** einsetzen und Unterstützung bieten bei Möglichkeiten, die das Denkmalschutzrecht bietet. Gerade unsere historische Altstadt möchten wir in ihrer Erscheinung erhalten. Das kann auch durch an die historische Fassade angelegte Neubauten erfolgen. Eine Ausweitung unserer Denkmäler ist denkbar.

Sicherheit und Ordnung

Unsere Stadt zeichnet sich durch ein besonderes Maß an Sicherheit aus. Zum wiederholten Mal haben wir innerhalb des Polizeipräsidiums Recklinghausen die geringste Kriminalitätshäufigkeitszahl. Das soll auch in Zukunft so bleiben und wir danken der Polizei für ihren hervorragenden Dienst! Als Kommune sind wir nicht für die Polizei zuständig, möchten jedoch mit einem starken Ordnungsamt, das in kommunaler Zuständigkeit liegt, einen **noch stärkeren Beitrag für Sicherheit und Ordnung** leisten als bislang. Gegen Vandalismus oder Beschädigungen z.B. auch an Verkehrsschildern möchten wir noch stärker vorgehen. Unser Vorstoß, Belohnungen zu zahlen für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter von Vandalismus an öffentlichem Eigentum führt, setzen wir fort und bewerben es noch stärker. Eine **Abschreckung und Null-Toleranz-Strategie** ist der richtige Weg.

Im Kontext Sicherheit ist uns auch die **Verkehrssicherheit gerade im Hinblick auf Kinder im Straßenverkehr** ein besonderes Anliegen. Als CDU haben wir eine interkommunale Zusammenarbeit mit den Städten Oer-Erkenschwick, Datteln und Waltrop für einen eigenen Panzer-Blitzer angestoßen. Vornehmlich im Bereich von Kindergärten, Schulen oder Altenheimen muss die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit noch stärker durchgesetzt werden. An den touristischen Hotspots stellen wir gerade in der Sommersaison immer wieder eine Missachtung der Parkregeln fest. Ähnlich wie am Silbersee möchten wir das in Zukunft verstärkt ahnden. Kostenneutrale, geringfügig beschäftigte Hilfskräfte können unserer Ansicht nach in diesem Bereich punktuell und bedarfsgerecht unterstützen ohne ein Anwachsen des städtischen Personalkörpers.

Für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt sorgen zudem verschiedene Hilfsorganisationen. Unmittelbar zuständig ist die Stadt für die Feuerwehr, die bei uns zu einem großen Teil ehrenamtlich tätig ist. Dieses Engagement ist für uns unabdingbar. **Eine gute Ausstattung sehen wir als Grundvoraussetzung, um die Bereitschaft für dieses Ehrenamt auch zukünftig zu fördern.** Das betrifft die persönliche Schutzausrüstung und die Fahrzeuge genauso wie die bauliche Infrastruktur. Mit den Neubauten der Feuerwehrgerätehäuser in Sythen und Hullern sind wir gestartet und es soll in Lavesum und den anderen Ortsteilen Fortgang finden unter Berücksichtigung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit in den nächsten Jahren. Die Feuer- und Rettungswache in der Stadtmitte muss perspektivisch ebenfalls angemessen modernisiert werden, damit sie den steigenden Anforderungen zuverlässig gerecht wird.

Wir begrüßen eine weitergehende **Vernetzung der Feuerwehr mit den weiteren Hilfsorganisationen wie dem THW, der DLRG, den Maltesern und dem DRK.** Es ist wichtig, dass die verschiedenen Einheiten gut miteinander funktionieren und sich in ihrer Arbeit ergänzen. Kooperationen wie bei der Erprobung der Flugdrohne mit der DLRG und regelmäßige gemeinsame Einsatzübungen tragen

dazu bei. Derartige und andere Formen der Zusammenarbeit sollen nach unserer Auffassung weitergeführt und intensiviert werden.

Flucht und Migration

Wir bekennen uns zur **Pflicht zur Hilfe von Menschen, die vor Krieg und Terror fliehen oder Asyl suchen**. Gleichzeitig müssen wir aber auch Grenzen des Leistbaren anerkennen. **Wir schaffen das nicht mehr länger!** Hierbei geht es um Probleme der Unterbringung, der Bereitstellung von Infrastruktur wie Plätzen in Kindergärten oder Schulen und um die generelle Finanzierbarkeit. Auch gesellschaftliche Probleme werden mehr und mehr sichtbar. Nur durch eine **herausragende Arbeit des Sozialamtes im Hauptamt und großartiger ehrenamtlicher Unterstützung** konnte diese große Belastung überhaupt so lange gestemmt werden.

Infolge der Diskussion um die Zentrale Unterbringungseinrichtung am Lippssieker ist jedoch die Grenze des Leistbaren deutlich sichtbar geworden. Es wäre uns schlichtweg nicht möglich gewesen, weitere Flüchtlingsunterkünfte für 400 Personen in der Stadtmitte und den Ortsteilen aus kommunalen Mitteln zu bauen und dann auch für diese Menschen zu sorgen. Aus diesem Grund wählen wir mit der Landeseinrichtung die für uns als Stadt und Stadtgesellschaft am wenigsten belastende Option, weil das Land für diese Dinge zuständig sein wird.

Wir brauchen schnellstmöglich eine **Neuausrichtung der Flüchtlings- und Migrationspolitik** und die neue Bundesregierung hat wichtige Schritte bereits eingeleitet. Es muss klar sein, dass Menschen, die nach unseren rechtsstaatlichen Verfahren keine Bleibeperspektive haben, Deutschland ohne Ausnahme wieder verlassen müssen, um unser System nicht weiter zu überfordern. Die unkontrollierte Zuwanderung nach Deutschland muss unterbunden werden und gemeinsam mit den EU-Ländern brauchen wir eine dauerhafte Lösung zur Begrenzung der Migration in Europa.

Diese grundlegenden Fragen können wir als kommunale Gliederung der CDU nur bedingt beeinflussen. Gleichwohl gibt es auch für uns vor Ort Möglichkeiten, Migration zu steuern und zu reduzieren. Davon werden wir Gebrauch machen. Hierzu zählt beispielsweise die **Einführung einer Bezahlkarte**, die wir seit jeher befürworten und schnellstmöglich in Haltern am See einführen werden. Auch werden wir unser begonnenes Pilotprojekt, **Flüchtlinge in Arbeit zu bringen** und beispielsweise für Hilfsarbeiten bei der Stadt zu akquirieren, weiterverfolgen. Es ist eine Gegenleistung für die erhaltene Hilfe, stärkt die Integration und sendet nicht zuletzt auch ein positives Signal in die Gesellschaft.

Solides Wirtschaften und stabile Finanzen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland wirken sich auch bei uns in Haltern am See negativ aus und schwächen unsere zuletzt gute finanzielle Entwicklung nach dem Stärkungspakt. Gleichwohl halten wir an

unserer **verantwortungsvollen Haushaltspolitik** fest. Wir müssen mit dem Geld auskommen, das wir zur Verfügung haben. Das haben wir auch in den vergangenen fünf Jahren getan und – anders als die meisten Städte um uns herum – im Ergebnis keine neuen Schulden gemacht. In diesem Handeln sehen wir auch einen wichtigen Beitrag der Generationengerechtigkeit. Um zukünftig zusätzliche Kosten zu vermeiden, möchten wir kein weiteres Verwaltungspersonal aufbauen und dort, wo es durch Wechsel in den Ruhestand und Umstrukturierung möglich ist, ggf. auch Personal einsparen. Perspektivisch sehen wir zudem Einsparpotenziale bei der Erbringung kommunaler Leistungen durch Digitalisierung und Automatisierung. Auch Möglichkeiten der Ausgliederung städtischer Leistungen sollten geprüft werden. Einen Verwaltungsneubau lehnen wir aus Kostengründen weiterhin ab.

Grundsätzlich fordern wir das Land und den Bund auf, uns Kommunen bei neu zugewiesenen Aufgaben die dafür nötige finanzielle und materielle Ausstattung bereitzustellen. Rechtsansprüche und dergleichen sind leicht beschlossen, wenn die Kosten und der Aufwand bei den Kommunen bleiben. Die **Konnexität muss eingehalten werden**.

Wir freuen uns, dass die CDU-geführte Landesregierung eine **Altschuldenregelung auf den Weg gebracht** hat, wodurch unser städtischer Haushalt voraussichtlich um ca. 15 Mio. Euro Schulden und den damit einhergehenden jährlichen Zinsbelastungen von fast einer halben Millionen Euro entlastet wird. Der Vorstoß der Landesregierung zeigt einmal mehr, dass die CDU als Kommunalpartei den Städten und Gemeinden hilft und sich nicht wie andere Parteien aus der Verantwortung stiehlt.

Wir sind zuversichtlich, dass auch der Kreis Recklinghausen uns wie in den vergangenen fünf Jahren bei der Bewältigung insbesondere unserer finanziellen Aufgaben weiterhin unterstützt und nicht zusätzlich belastet. Wo der Kreis in früheren Zeiten ein Teil des Problems war, entlastet er uns heute von zusätzlicher Zahllast. Durch die CDU und Bodo Klimpel als Landrat ist der Kreis ein verlässlicher Partner geworden.

Steuererhöhungen lehnen wir konsequent ab. Wir möchten keine Splittung der Grundsteuer-B-Hebesätze zulasten einzelner Gruppen und erst recht nicht die Neueinführung zusätzlicher kommunaler Steuern wie der Grundsteuer C oder einer Verpackungssteuer. **Wir möchten die Halterner nicht weiter belasten!**

Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze

Vielmehr legen wir ein Augenmerk auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Unser Rückgrat bildet ein breiter Mittelstand, ein starkes Handwerk, eine intakte Innenstadt mit vielen inhabergeführten Geschäften sowie der Freizeit- und Tourismus-Zweig. Diese Bereiche werden wir im Sinne einer **aktiven Wirtschaftsförderung** bei ihrer Arbeit unterstützen. Städtische

Kooperationen wie mit „Haltern am See. Tut gut.“ oder „H₂-am-See“ finden unsere ausdrückliche Zustimmung. Eine funktionierende und florierende Wirtschaft bietet Arbeitsplätze und steigert letztlich auch die Steuereinnahmen. Wir profitieren von über 15.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Halternern und der kreisweit niedrigsten Arbeitslosenquote von 3,9 %.

Viele Halterner arbeiten in den Städten um unsere Stadt herum. Daher sind wir auch darum bemüht, **Arbeitsplätze in der Region zu erhalten** und in dieser Frage regionaler zu denken. Beispielsweise wird der newPark in Datteln / Waltrop dringend benötigt und der Standort des Chemieparks in Marl ist ein wichtiger Eckpfeiler auch für uns in Haltern am See.

Perspektivisch ist die **Entwicklung neuer Gewerbeträßen** in unserer Stadt notwendig. Hierzu zählt die Entwicklung am Bahnhof, aber insbesondere auch das Gebiet Musendille an der Münsterstraße. Darin sehen wir einen Schwerpunkt der künftigen Stadtentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit dem Kreis Recklinghausen als Grundstückeigentümer möchten wir das WASAG-Gelände zu einem Zukunftsstandort machen, der für „Made in Haltern am See“ steht. Noch immer sehen wir in dem ehemaligen Zechenstandort AV8 in Lippramsdorf ein großes Potential, dort ebenfalls Gewerbe anzusiedeln ohne größere Eingriffe in die Natur, weil die Infrastruktur weitestgehend vorhanden ist. Wir möchten in dieser Frage Einigkeit mit der Stadt Marl herstellen, um dem Thema in der Regionalplanung Vorschub zu verleihen.

Energie, Klima und Umwelt

Als CDU unterstützen wir grundsätzlich den weiteren **Ausbau der regenerativen Energien**. Wir produzieren auf unserem Stadtgebiet bereits seit mehreren Jahren mehr Strom aus erneuerbaren Energien, als insgesamt verbraucht wird. Damit leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Energiewende. Wir unterstützen ausdrücklich die Stadtwerke und die Bürger-Energiegenossenschaft bei ihren weiteren Projekten. Aus den Erträgen insbesondere der Windkraft wird eine signifikante Mehreinnahme für die Gewerbesteuer generiert und dieser Bereich wirkt sich daher auch positiv auf unseren Haushalt aus. Wir stehen sowohl dem Ausbau weiterer Windkraftanlagen wie auch PV-Anlagen positiv gegenüber. Im Bereich der Freiflächen-PV möchten wir den Entzug bislang genutzter hochwertiger landwirtschaftlicher Flächen vermeiden.

Die zu erstellende **Kommunale Wärmeplanung** braucht als absolute Priorität die Energie-Versorgungssicherheit bei bezahlbaren Energiepreisen für alle Halterner.

Wir werden auch die weiteren Anstrengungen beim Klima- und Umweltschutz fortsetzen. Dazu zählt beispielsweise die kontinuierliche energetische Sanierung der städtischen Gebäude und die Umstellung auf nachhaltige Fahrzeuge. Wir setzen insbesondere da an, wo wir spürbare Verbesserungen erreichen.

Möglichkeiten, **Ökologie und Ökonomie gleichermaßen zu stärken**, finden wir dabei besonders erstrebenswert. Ein Beispiel ist der Einsatz von Recyclingbaustoffen bei städtischen Bauvorhaben. Das senkt die Baukosten und ist gleichzeitig eine Klima- und Umweltschutzmaßnahme.

Wir möchten unsere Stadt als grüne Lunge des Ruhrgebiets bewahren. Das heißt nicht, dass nicht an einer oder anderen Stelle Grün wegfallen darf, um beispielsweise Wohnraum zu schaffen oder Gewerbegebiete zu erschließen. Wir stehen in dieser Frage für Pragmatismus und Augenmaß und wägen sorgfältig ab. Das haben wir in den vergangenen Jahrzehnten mit erkennbarem Erfolg auch getan. **Das innerstädtische Grün im Bestand finden wir für ein gutes Stadtklima besonders schützenswert.** An der Koeppstraße sprechen wir uns für die Beibehaltung des Status quo aus, um die dort stehenden Kastanien nicht zu gefährden. Eine Baumschutzsatzung, die in die Rechte von Privatleuten eingreift, lehnen wir ab. Stattdessen möchten wir Anreize setzen, weitere Bäume zu pflanzen und zu erhalten. Das Modell der **Baumpatenschaften für Bäume** im öffentlichen Raum möchten wir noch bekannter machen. Als Fortführung der bekannten Hochzeitsallee am Karl-Homann-Weg können wir uns „Ortsteilbäume“ vorstellen, die im Auftrag von Bürgern durch die Stadt an geeigneten Stellen in ihrem Wohnumfeld gepflanzt werden können.

Wohnen und Leben

Haltern am See ist schön und jeder lebt gerne hier. Das ist auch Ergebnis unserer erfolgreichen Politik. Gleichwohl wirkt sich diese Attraktivität seit jeher auch auf die Preise für Bauland, Wohneigentum und Mieten aus. Durch ein in den letzten Jahren immer teurer werdendes Bauen und die seit 2020 gesamtwirtschaftlich problematischen Rahmenbedingungen sind die Preise noch einmal stärker gestiegen als vormals. Als Kommunalpolitik sind unsere Möglichkeiten, darauf signifikant preissenkend zu wirken, begrenzt. Mittelbar werden wir weiterhin auf den Regionalverband Ruhr einwirken, uns bei der **Zuweisung für zusätzliche Wohnbauflächen im Regionalplan** angemessener als bislang zu berücksichtigen. Wir brauchen ähnlich wie in den 2000er Jahren ausreichend potenzielle Baulandflächen, damit Marktmechanismen zur Preisreduzierung wirken und Stadtentwicklung durch die Politik gestaltet werden kann. Ein Mehr an Angebot sorgt zwangsläufig für einen Rückgang der Preise.

Wir befürworten einen Mix an Wohn-Angeboten. **Jeder soll in der eigens bevorzugten Wohnform leben können.** Neben dem erstrebenswerten, aber gegenwärtig nur schwer finanzierten Einfamilienhaus sind das Eigentumswohnungen aller Größen, alternative Wohnprojekte wie beispielsweise das Seniorenwohnprojekt „LiNa“ und an geeigneten Stellen sollen zudem Wohnungen für einkommensschwache Menschen entstehen. Ganz wichtig ist uns jedoch, dass wir als Stadt nicht selbst bauen und kein aktiver Akteur auf dem Wohnungsmarkt sind. Wir stellen Rahmenbedingungen über die

Bauleitplanung. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind auch Hilfestellungen denkbar, die dem Konzept „Jung kauft alt“ dienen.

Bei aller Notwendigkeit, Preise zu reduzieren und zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, müssen wir auch die **Bedürfnisse der Menschen im Blick behalten, die bereits hier wohnen** und deren Umfeld sich durch etwaige Bauprojekte verändert. Hier haben wir im Rahmen des **Quartiersmanagements** bereits Beiträge geliefert, wie gegenseitige Rücksichtnahme die Akzeptanz von neuen Gebäuden stärken kann. Eine Maximalbebauung von Grundstücken zulasten des Umfeldes lehnen wir ab. Wir streben weiterhin an, **Kompromisse mit Bauherren zu finden, die städtebaulich zu Haltern passen**. Wir sind auch der Auffassung, dass Stellplätze für Kraftfahrzeuge und Fahrräder auf dem Grundstück vorgehalten werden müssen. Das Modell unserer **Stellplatzsatzung** liefert dazu eine praktische Umsetzung für alle Neu- und Umbauvorhaben. Wir sind nicht bereit, die aktuelle Hochpreisphase dafür zu nutzen, fragwürdige Instrumente der Baulandmobilisierung zu nutzen, wodurch beispielsweise bestehende Bebauungspläne außer Kraft gesetzt oder unverhältnismäßig in Eigentumsrecht eingegriffen wird. Wir können uns viel mehr vorstellen, beim **Ausbau ungenutzter Dachgeschosse** zu unterstützen oder **Hinterlandbebauung** – insbesondere für die Zusammenführung familiärer Strukturen auf einem Grundstück – zu ermöglichen.

Die **Entwicklung des Bahnhofsquartiers** genießt in den nächsten Jahren eine hohe Priorität. Es ist eine große Chance, das gemeinhin wenig ansprechende Bahnhofsumfeld samt Bahnhofsgebäude nachhaltig aufzuwerten. In Verbindung mit Projekten aus dem ISEK ist dies das städtebaulich wichtigste Projekt der nächsten Jahre.

Für die **Entwicklung am ehemaligen Seestern** haben wir durch die Absage des Franz-Sales-Hauses, die ein Integrationshotel bauen wollten, einen herben Rückschlag erlitten. Wir bleiben optimistisch, dass dort zukünftig ein anderer Investor für ein Hotel gefunden wird. Eine anderweitige Nutzung beispielsweise zu Wohnzwecken lehnen wir genauso wie auf der Nachbarfläche ab.

Mobilität

Unsere Maßgabe bleibt, dass alle Halterner – aus der Stadtmitte wie auch den Ortsteilen – gut und alltagstauglich von A nach B gelangen: Ob zur Arbeit innerhalb oder außerhalb Halterns, zum Betreuungsplatz der Kinder, zum Einkaufen oder in ihrer Freizeit.

Hierfür benötigen wir einen **Mix an Mobilitätsangeboten**: vom eigenen oder gemeinsam genutzten Auto, über das Fahrrad, dem innerstädtischen sowie regionalen öffentlichen Personennahverkehr oder dem Gang zu Fuß.

Unsere **Autobahnen und die Bahnabbindung sind ideal für uns als Pendlerstadt**. Die Anbindung des Bahnhofs Haltern ist sowohl in Richtung Ruhrgebiet als auch nach Münster sehr gut und wurde jüngst sogar um die lange geforderte Direktfahrt nach Bochum erweitert. Wir setzen uns dafür ein, dass die Deutsche Bahn den Haltepunkt in Sythen nicht weiter ausdünnnt, wie es zuletzt vorkam. Der Ortsteil Sythen und der entsprechende Einzugsbereich benötigen ebenfalls eine funktionierende Bahnabbindung.

Aufgrund der sehr großen Fläche unserer Stadt in Verbindung mit der geringen Siedlungsdichte im Vergleich zu den Ballungszentren der Region ist unserer innerstädtischer **öffentlicher Personennahverkehr nur bedingt alltagstauglich**. Aufgrund der zwangswise zu geringen Nachfrage ist es unrealistisch, eine auch nur annähernd vergleichbare Taktung wie in großen Ruhrgebietsstädten zu bekommen.

Vielmehr setzen wir uns für alternative Angebote ein, die unsere Situation besser bedienen. Hier ist zum einen der äußerst erfolgreiche und ehrenamtlich getragene **Bürgerbus** in der Stadtmitte zu erwähnen. Gerade für ältere Menschen ist er ein fester Bestandteil in der Alltagsmobilität. Dieses und ähnliche Projekte verdienen unsere absolute Unterstützung! Ebenso können wir uns eine Art **nachfragebasiertes ÖPNV-Modell** vorstellen, das den Bus durch eine Art Großraumtaxis ersetzt. Diese transportieren zu vorher gebuchten Zeiten an flexiblen Punkten die Gäste zu den regulären Tarifkonditionen eines herkömmlichen Busses. Diese Form des ÖPNV würde für Halterner kundenorientierter und nachhaltiger zugleich.

Wir sind seit vielen Jahren mit dem Siegel „Fahrradfreundliche Stadt“ ausgezeichnet. Wir werden natürlich trotzdem den **Radverkehr weiter stärken** und insbesondere dort ausbauen, wo Radwege bislang fehlen. Gemeinsam mit dem Kreis und dem Land NRW als zuständige Straßenbaulastträger vieler Straßen möchten wir die Radwege aus den Ortsteilen in die Stadtmitte verbessern. Grundsätzlich sagen wir, dass Fahrten, die mit dem Fahrrad erledigt werden können, in Zukunft nicht mehr an fehlender Infrastruktur scheitern sollen. Der Ausbau von Radabstellanlagen wird, wie in den letzten Jahren, im Bereich der Innenstadt weitergeführt. Wir möchten den **Radverkehr prioritätär insbesondere dort verbessern, wo es dem alltäglichen Nutzen dient** und nachgelagert touristischen Zwecken. Beim Ausbau der Radwege ist beispielsweise die Recklinghäuser Straße zu nennen, wo wir für eine Anbindung Hamm-Bossendorfs in die Stadtmitte eine großartige Verbesserung umsetzen konnten. Lückenschlüsse von Hamm-Bossendorf bis zur ehemaligen Glashütte und auch anderswo in der Stadt sind unser Bestreben für die nächsten Jahre. Die jüngst erneuerte „Blaue Brücke“ ist neben ihrer touristischen Nutzung auch für den alltäglichen und sicheren Verkehr in Richtung Hullern wichtig.

Bei uns dürfen der eigene **PKW und das Fahrrad gleichwertig nebeneinander existieren**. Unserem Politikverständnis folgend setzen wir Anreize, um Wegstrecken auch mit dem Fahrrad zu erledigen, anstatt das Autofahren per se unattraktiv zu machen. Denn wir müssen anerkennen, dass die Zahl der Autos in Haltern nach wie vor steigt und das mitunter stärker als noch vor einigen Jahren. Das ist nachvollziehbar angesichts des großflächigen Stadtgebiets und der vielen Pendler. Daher möchten wir **vorhandene Parkplätze erhalten** und nicht weiter ausdünnen. Es ist ein Stück Teilhabe, unkompliziert und in jedermanns Alltag integrierbar zum Beispiel aus den Ortsteilen oder entfernten Wohnquartieren der Stadtmitte in die Innenstadt oder anderswo hinzukommen. Das gilt gerade auch für ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen. Verlässlich einen Parkplatz zu finden, ist hierfür von Wichtigkeit.

Die angedachte Radwegeführung auf den Wallstraßen in der Innenstadt lehnen wir ab. Das schwächt unsere ohnehin ausgelasteten Hauptverkehrsstraßen durch die Stadt für den motorisierten Verkehr, schafft Doppelstrukturen zur vorhandenen Radpromenade und ist womöglich gar nicht realisierbar, weil wir nicht Eigentümer der Straßen sind. Stattdessen möchten wir kurzfristig die **vorhandene und etablierte Radpromenade mit verhältnismäßig geringem finanziellem Aufwand aufwerten** und für eine zweckmäßige Nutzung mit dem Fahrrad ertüchtigen. Die ausgewerteten Daten des Verkehrsversuchs am Schüttenwall bestätigen unsere Auffassung.

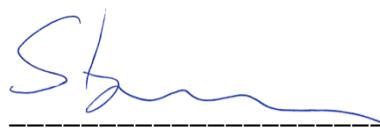
Auch mit Blick auf den demografischen Wandel wird der Fußverkehr immer relevanter. In diesem Kontext ist die **Barrierefreiheit der Gehwege und insbesondere der Innenstadtstraßen** eine wichtige Voraussetzung. Wir werden an den schon weit fortgeschrittenen barrierefreien Ausbau der innerstädtischen Gehwege anschließen. Auch Möglichkeiten des barrierefreien Ausbaus, beispielsweise unserer Bushaltestellen, möchten wir fortsetzen, um die Teilhabe älterer Personen und Menschen mit Behinderungen weiter zu stärken.

Das Programm wurde von den Mitgliedern der CDU Haltern am See auf der Mitgliederversammlung am 7. Juli 2025 beschlossen.

Für die Versammlung



Hendrik Griesbach
Parteivorsitzender



Andreas Stegemann
Bürgermeister- und Spitzenkandidat